

## Inhaltsverzeichnis

I	Einleitung: Relevanz des Bildungsromans als spezifischer Romanform	1
	1. Zur Intention der Untersuchung	1
	2. Problematik des Begriffs "Bildungsroman"	1
	3. Geschichtlich-gesellschaftliche Ursprünge und ästhetische Intentionalität des Bil- dungsromans	7
	4. Historische Ausblicke zur Romanform	14
	5. Allgemeiner Vergleich: Wieland - Musil	26
II	Wieland: "Geschichte des Agathon"	30
	1. Analyse des Vorberichts (1766): Imitatio-Konzeption und Bildungsthematik	30
	1.1 Rezeptionsästhetischer Ansatz als Ursache einer Psychologisierung des Wahrheits- und Wirklichkeitsbegriffs	32
	1.2 Differenzverhältnis zwischen mimetischen und poetischen Elementen im Imaginations- begriff	38
	2. Analyse des ersten Romankapitels: Korrelation von Mimesisstruktur und Bildungskonzeption	45
	3. Konkurrenzverhältnis zwischen Mimesis und Spontaneität als Gegenstand des Bildungs- geschehens	60
	3.1 Antinomischer Wirklichkeitsbegriff	60
	3.2 Ambivalent strukturierter Imaginations- begriff	63
	4. Struktur des Erzählens als Modell der Ver- mittlung	66
	4.1 "Zufall" und "Ordnung"	70
	4.2 Phantasie und Wirklichkeit	73

5. Dialektik von Nachahmung und Illusion im Spiegel der Personenkonstellation	79
5.1 Hippias - Agathon: Polarität von psychologischer und metaphysischer Fundierung des Imaginationsbegriffs	79
5.2 Danae als Form der Integration	93
6. Gesellschaft und "Erfahrung" als normativer Maßstab produktiver Imagination	105
6.1 Aporetische Struktur des Gesellschaftlichen als Bedingung der Illusionsästhetik	118
6.2 Utopie als Legitimation von Kunst	126
7. Erzählstruktur und Bildungsthematik im Spiegel der Ironiestruktur des Romans	133
8. Wandel der Mimesiskonzeption: Wieland-Musil	152
III Musil: "Der Mann ohne Eigenschaften"	156
1. Programmatischer Entwurf der Mimesisstruktur als Gegenstand des Erzählens im ersten Kapitel	156
1.1 Die Einheit des Erzählens als Formproblem	156
1.2 Die sachlichen Ursprünge problematischer Mimesis	164
1.3 Das "Formproblem" als "Lebensproblem"	170
1.4 Historischer Ort des Romans und ästhetische Intention	176
2. Bildung als Abbildung poetischer Aktivität: "Eine Art Einleitung" und 1. Buch: Einheit von Mimesis und Poiesis im Modus der Unterschiedenheit	180
2.1 Reflexion als Instrument problematischer Versöhnung	186
2.2 Falsches Versöhnungsmodell und die Krise des Gesellschaftlichen	190
2.2.1 Kollektiv und Subjektivität	190

2.2.2 Bildung und technologische Rationalität	196
2.2.2.1 Identität und Rolle	196
2.2.2.2 Wissenschaft und Moralität	198
2.3 Dialektische Bildstruktur als Modell von Identität	206
2.4 Personenaufbau im Spiegel dialektischer Bildtheorie	219
2.4.1 Formen verfehlter Identität	219
2.4.1.1 Walter	220
2.4.1.2 Clarisse	227
2.4.1.3 Moosbrugger	235
2.4.2 Moosbrugger als mimetische Antizipation der Dialektik von Bild und Reflexion	242
2.4.2.1 Erfahrung der "Doppelform" von Erkenntnis	243
2.4.2.2 Die Gestalt Moosbruggers als Anstoß zu Synthesismodellen: "Utopie der Exaktheit" und des "Essayismus"	246
2.5 Gesellschaftlich bedingte Deformationen der Bildqualität als Ursprung selbstentfremdeter Realität	254
2.5.1 Leinsdorf: "Schizophrenie" als Bewußtseinsform des Gesellschaftlichen	256
2.5.2 Diotima: "Halbklugheit"	258
2.5.3 Arnheim: Kommerzialisierung des Geistes	264
2.6 Partikuläre Gesellschaftsstruktur und utopisches Denken	273
2.7 Problem der "Ordnung": General von Stumm	276
2.8 Genie-Konzeption und Einheitsbegriff	281
3. Bildung als Selbstdarstellung des Erzählers:	
2. Buch	285

3.1 Geschwisterbeziehung als "Zwei-Einheit" von Fiktion und Reflexion, Gefühl und Verstand	288
3.2 Dialogstruktur und Geschwisteridee	291
3.3 Geschwisteridee als Modell dialektischer Bildstruktur	293
3.4 Geschwisterbeziehung als "Bildwerdung"	306
3.5 Die Einswerdung im Spiegel der Bild- elemente	314
3.5.1 Bild der Ebene	315
3.5.2 Gartenmotiv	316
3.5.3 Meer-Metaphorik	319
3.6 Geschwisteridee als Stilleben	324
3.7 Korrespondenz zwischen Gesellschafts- und Geschwisterthematik (Buch I und II)	327
3.8 Poietische Aktivität als Form dialekti- scher Bildqualität	329
4. Bildung als Selbstdarstellung des Erzählers im Spiegel der Erzählsituation: Ironie als Form- und als Lebensprinzip	332
Literaturverzeichnis	349
Namensregister	362
Sachregister	365